

Hier kostenlos abonnieren!

Der Inflationsschutzbrief



Der kostenlose Börsenbrief (Börsenmagazin) zu den Themen:
Inflation, Inflationsgefahr 2013, Geldentwertung, Geldschöpfung,
Vermögensabsicherung und Vermögensaufbau

Dienstag, 11.06.2013

Ausgabe 08/2013

Die nächste Ausgabe erscheint am 9.7.2013

Inhaltsverzeichnis

1. Inflation, Deflation, Hyperinflation	Seite 1
2. Vermögensaufstellung per 10.06.2013:	Seite 7
Bisheriger Gewinn seit Jahresbeginn 2010: 41,13 %	
3. Vermögensgrundstock: Gold- und Silbermünzen	Seite 8
4. Sichere Investitionen: Gold- und Silberbarren	Seite 9
5. Vermögensspitze - Volatile Investitionen	Seite 10
Aktiendepot - Optionsscheindpot	
6. Fieberthermometer zum Staatsbankrott	Seite 12
7. Interessante Pressemeldungen	Seite 12
8. aktuelle Videos	Seite 12

Dr. Marc Faber:
Es wird zur Hyperinflation kommen
Quellenangabe: Bitte [hier klicken](#)

Wird es zu Inflation oder Deflation kommen?

Liebe Leserin, lieber Leser,

über kaum einen anderen Aspekt der Krise gibt es so viel Unklarheit wie über die Deflation und ihr Verhältnis zur Inflation. Namhafte Ökonomen erklären, dass all die exzessiven Gelddruckmaßnahmen der Notenbanken in Verbindung mit den außer Kontrolle geratenen Staatsausgaben letztlich zur Hyperinflation führen werden, während andere auf die deflationären Faktoren in vielen Volkswirtschaften verweisen und behaupten, dass es zu einer massiven Deflation kommen wird, wenn die Blasenwirtschaft, in der wir aktuell leben, zusammenbricht.



Was ist Inflation und Deflation?

- > Inflation bezeichnet den Anstieg der Geldmenge.
- > Deflation ist das Gegenteil, also die Verminderung der Geldmenge.

Im Englischen bezeichnet „to inflate“ den Vorgang des Aufpumpens oder Aufblasens, etwa eines Luftballons. Das englische Wort „deflation“ wird nicht nur im Sinne unseres Begriffs „Deflation“ benutzt, sondern auch für das Herauslassen der Luft aus einem Ballon: to deflate a balloon. Man kann keine Luft aus einem Ballon herauslassen, wenn man ihn nicht zuvor aufgeblasen hat. Ebenso kann es unmöglich Deflation geben, wenn ihr nicht Inflation vorangegangen ist.

Inflation ist dann gegeben, wenn Banken die Geldmenge vergrößern, also mehr Kredite vergeben und so neues Geld aus dem Nichts schaffen. Siehe Ausgabe [01/2013](#). Deflation existiert, wenn die Geldmenge schrumpft, zum Beispiel wenn viele Kredite zurückgezahlt würden – siehe Ausgabe [03/2013](#) – oder wegen Uneinbringlichkeit abgeschrieben werden müssen.

Die Inflationsrate

Die sogenannte Inflationsrate misst nicht die Inflation, also das Wachstum der Geldmenge, sondern deren Folge, die steigenden Preise. Der treffendere Begriff wäre somit „Preissteigerungsrate“. **Symptome der Inflation** sind somit Preiserhöhungen im Konsumentenbereich, bei den Löhnen, aber auch bei Immobilien, Aktien, oder Kunstgegenständen.

Es ist ja viel darüber berichtet worden, wie die griechischen Behörden die Statistiken manipuliert haben, um die Maastricht-Kriterien für die Mitgliedschaft in der Europäischen Währungsunion zu erfüllen; die Wahrheit jedoch ist: **Jede Statistik über Inflation enthält die Botschaft, die ihr Verfasser übermitteln möchte, so auch die Höhe der angeblichen Inflationsrate.**

Ein grundsätzliches Problem aller Preisindizes, selbst wenn wir ihnen Glauben schenken würden, ist, dass sie in Zeiten, in denen die Produktivität stark steigt, oder wenn ein deutlicher Anstieg der Importe aus Ländern mit niedrigeren Kosten zu verzeichnen ist, überhaupt keinen realistischen Eindruck von der Geldwertstabilität geben.

Fallende Preise sind nicht immer auf Deflation zurückzuführen

Computer wurden nach ihrer Einführung immer billiger. Die Produktivität wurde erhöht und es kam ein größeres Angebot auf den Markt. Das Gleiche ist bei Mobiltelefonen passiert, oder bei Fernsehern. **Produktivität führt zu sinkenden Preisen. Das ist keine Deflation, sondern das gesunde Ergebnis von Produktivitätsfortschritten.** Leider hat es sich eingebürgert, auch diese Preisrückgänge als Deflation zu bezeichnen, wodurch große Verwirrung entsteht.

Die Konsumenten können günstiger einkaufen. Auch die Unternehmensgewinne gehen nicht notwendigerweise zurück. Man verkauft zwar zu günstigeren Preisen, aber man verkauft ja auch mehr, wegen des Produktivitätsanstiegs. Interessantes Beispiel hierzu: In den USA ging von 1865 bis 1896 der Lebenshaltungsindex von 102 auf 74 zurück. Das heißt, in diesem Zeitraum fielen die Preise um fast 30 Prozent. Gleichzeitig wuchs die Wirtschaft um über vier Prozent pro Jahr und der Lebensstandard für die Bevölkerung erhöhte sich beträchtlich.



In der IT-Industrie kam es in den vergangenen Jahren zu starken Preisrückgängen. Fallende Computerpreise kommen den Konsumenten zugute. Hersteller können durch Produktivitätsfortschritte günstiger produzieren und machen weiterhin Gewinne. Statt Angst davor zu haben, begrüßen die meisten Leute diese natürliche Entwicklung.

Fatal ist es, mittels Geldproduktion zu versuchen, dem Preisfall entgegen zu wirken. Genau dies geschah in den 1990er und 2000er Jahren. In diesem Zeitraum kam es zu bedeutenden Produktivitätsfortschritten durch technologischen Fortschritt wie dem Internet. Mit den Volkswirtschaften Chinas und Indiens begannen 2,5 Milliarden Menschen sich an der internationalen Arbeitsteilung ernsthaft zu beteiligen. Aufgrund des immensen Wachstums hätten die Preise deutlich fallen müssen. Dies wurde jedoch durch enorme Geldproduktion seitens des Bankensystems bei historisch niedrigen Zinssätzen verhindert. Die Folge waren zunächst die Technologie- und die Immobilienblase, dann die Finanz- und Staatsschuldenkrise.

Wenn ein Computer in einem Jahr um zehn oder zwanzig Prozent billiger wird, spricht das nicht für die Abwesenheit von Inflation, vielmehr ist er trotz der Inflation im Preis gesunken. Dass Preisstabilität und Geldwertstabilität das Gleiche seien, ist ein auch unter Ökonomen verbreiteter Glaube. Wenn aber Geld wirklich stabil wäre (seine Menge also begrenzt wäre), würde die steigende Produktivität bewirken, dass die Preise der meisten Waren jedes Jahr fallen. Das wäre ein ganz und gar wünschenswertes Resultat und hätte nichts mit einer Krise zu tun. Wenn die Preise trotz steigender Produktivität konstant bleiben, ist das ein Zeichen für Inflation.

Deflation

Bei der Deflation treten entgegengesetzte Effekte gegenüber einem Inflationsszenario auf.

Das heißt, Preise fallen und Geld wird daher relativ zur gekauften Ware sogar mehr Wert.

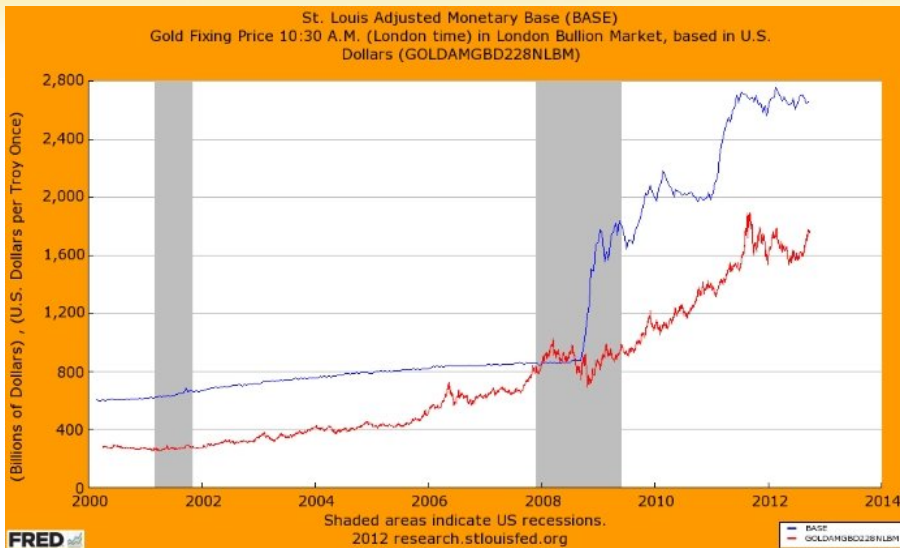
Das macht die Bedienung von Staatsschulden noch schwerer und wäre eine finanzielle Katastrophe für die hoch verschuldeten Staaten. Deshalb tut man politisch alles, mit möglichst viel neuem Geld Inflation zu erzeugen.



Deflation ist keine Zwangsläufigkeit, sondern eine Entscheidung

Bei der Deflation in einem Fiatgeldsystem (Erläuterung siehe [Ausgabe 01/2013](#)) handelt es sich um eine Entscheidung und nicht um eine Zwangsläufigkeit. Normalerweise wird sich eine Regierung, die zwischen einem deflationären Kollaps und der Hyperinflation wählen muss, stets für das Anwerfen der Druckerpressen entscheiden.

Wenn die Gefahr besteht, dass eine westliche Nation in die Pleite abrutscht, das gesamte Bankensystem kollabiert, nahezu alle Sparer der Mittelschicht verarmen und sich Millionen von Menschen plötzlich arbeits- und mittellos auf der Straße wiederfinden, wird sich eine Regierung normalerweise immer dafür entscheiden, Geld zu drucken, statt den Kollaps zuzulassen. Das können wir auch seit 2008 beobachten:



Blau Linie:

Entwicklung der US-Dollar-Basis-Geldmenge

(Diese hat sich seit 2009 verdreifacht!)

Rote Linie:

Entwicklung des Goldpreises in USD pro Unze.

Notenbanken haben sich entschieden: Es wird Geld gedruckt

Es gibt keine Möglichkeit, dass die Symptome der Deflation (siehe Abb. S. 3) in einem modernen Geldsystem Fuß fassen können, weil es in einem reinen Fiatgeldsystem möglich ist, über die Zentralbank genügend Geld zu drucken.

Das Finanzamt kann jedem Bürger einen Scheck über 1.000 Euro oder 100.000 Euro übersenden. Dies würde jegliche deflationären Kräfte sofort zum Erliegen bringen. Der praktischste Zweck läge darin, dass auch alle Verbraucherschulden ausgelöscht würden. Unmöglich meinen Sie? Die US-Regierung hat es bereits zweimal getan, es nannte sich Steuer-nachlass. In Deutschland war es die „Abwrackprämie“.

Ein klares Bekenntnis vom Chef der Fed

Der Chef der Fed, Ben Bernanke, hat Bücher darüber geschrieben, dass man Inflation schaffen könne, indem man Geld aus dem Helikopter auf die Vereinigten Staaten fallen ließe. Das macht er bereits im übertragenen Sinn – die Notenbanken können auf elektronischem Wege in unbegrenzte Mengen neues Geld erzeugen. Derzeit druckt die Fed jeden Monat 85 Milliarden Dollar!

Das Fiatgeld-System soll noch ein wenig aufrecht erhalten werden

Es geht nicht mehr länger um die „systemrelevanten“ Banken, die „zu groß sind, um zu scheitern“, es geht darum, dass das Scheitern an sich nicht mehr erlaubt ist. Viele „eigentlich Pleite-Banken“ und ebensolche Staaten werden sich mithilfe endloser Beträge an Fiatgeld vermutlich noch eine Weile über Wasser halten können, aber der Preis dafür wird sein, dass die Währungen zerstört werden und eines Tages alle westlichen Fiatwährungen in die Hyperinflation gehen werden. Da mittlerweile alle westlichen Zentralbanken öffentlich bekundet haben, dass sie sich aufs Geld drucken zurückziehen werden, geht man ein hohes Risiko ein, wenn man sich auf den Fortbestand der Papierwährungen verlässt und mit dem Erwerb von Gold und Silber keine Vorsorge trifft.

In einem schuldgedeckten Papiergeld-System (Fiatgeld) kann es eine echte Deflation (Käuferstreik) gar nicht geben, da die Zentralbanken beliebig viel Geld drucken (elektronisch produzieren) können. Das wesentliche Hindernis um in einer solchen Krisensituation die Währung zu retten, ist, dass die Zinsen steigen müssten, um Kapitalflucht zu vermeiden. Ansonsten kommt es zur Hyperinflation.



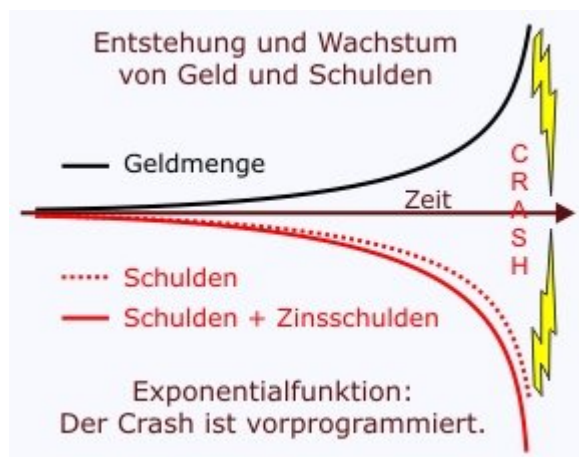
Ausgewählte inflationäre Effekte

Wo die inflationären Kräfte sich zeigen werden, hängt davon ab, wer das Geld als erster einsetzen darf. Bisher war das immer das Bankensystem gewesen. Über eine Unzahl an Rettungsprogrammen haben die Notenbanken Geld aus dem Nichts geschaffen und in das insolvente Finanzsystem gepumpt. Das hatte ausgewählte inflationäre Effekte zur Folge. Anstatt diese Gelder an die Verbraucher oder die Unternehmen weiterzureichen, hat das Finanzsystem das Geld in die Finanzmärkte gesteckt. Das ist ein wesentlicher Grund, warum die Aktienmärkte so stark gestiegen sind.

Die Furcht vor Deflation wird künstlich von jenen gespeist, die von der Herstellung neuen Geldes profitieren, da sie das neue Geld zuerst bekommen. Banken und Staat sowie Unternehmungen, die vom Kreditexpansionsboom abhängen, fürchten Deflation und profitieren von der Geldproduktion, die sie als Rezept gegen die Deflation empfehlen.

Zahlungsunfähigkeit oder Inflation

Das Risiko von Staatsinsolvenzen in der Form, dass Staaten ihre Schulden nicht begleichen, ist vermutlich gering. Es ist davon auszugehen, dass Staaten ihren Schuldendienst in abgewerteten Euros und Dollars leisten werden. Die Kaufkraft aller Papierwährungen wird fallen. Sicherlich werden alle Papierwährungen gegen Gold und Silber abwerten.



Die Schulden müssen irgendwann einmal getilgt werden. Die Schuldner werden aber nicht bezahlen können. Dann käme es zu faulen Krediten.

Ausweg:

Die Staaten werden die Schulden mit schlechtem, inflationiertem Geld zurückzahlen. Das ist der einfachste Weg, um Schulden zu begleichen.

Muss eine Ausweitung der Geldmenge automatisch Inflation nach sich ziehen?

Wenn der Privatsektor seine Schulden reduziert, muss das der Staat wettmachen, indem er die Haushaltsdefizite schafft und Geld druckt. Temporär muss die Ausweitung der Geldmenge nicht gleich zu Preissteigerungen führen. Wenn sich aber eines Tages die Weltwirtschaft erholt und der Privatsektor wieder Appetit auf Kredite bekommt, werden die Preise steigen.

Die Notenbanken müssen in dieser Situation die Zinsen niedrig halten, weil die Staatsschuld dann so groß ist und die Höhe der Zinszahlungen dann sofort beträchtlich ansteigen würde. Es könnte werden, wie nach 2003, als die Fed die Zinsen nur sehr langsam erhöhte. Sie hätte es viel schneller tun müssen. So kam es in den USA zwar nicht zu einer Verbraucherpreis-inflation, aber zu einer Immobilienpreis-inflation.

Auch wenn die Fed derzeit im übertragenen Sinn Dollars aus dem Hubschrauber regnen läßt, wie vor Jahren von Bernanke angekündigt, ist es nicht sicher, dass das die US-Wirtschaft beleben wird. Das kann durch die hohen US-Leistungsbilanzdefizite natürlich auf der ganzen Welt zu Preissteigerungen führen.



Wie war es bei der deutsche Hyperinflation von 1919 bis 1923?

Die Aktien waren damals sehr volatil und stiegen sehr stark – weil eben Geld gedruckt wurde. Nominal stiegen sie fast ins Unendliche. Ein Index für deutsche Aktien ging von 100 im Jahr 1918 auf einige Billionen. Aber dann brach die Währung zusammen. Die Anleger waren mit Aktien besser dran als mit Bargeld und Anleihen. Diese verloren fast völlig an Wert.

Immobilien waren nicht besonders gut, weil in Zeiten hoher Inflation Mietzinskontrollen eingeführt werden. Damals wurden die Mieten von der Politik begrenzt, so dass Vermietern nur Verluste blieben. Auch herrscht die falsche Vorstellung, dass Hyperinflation die Abzahlung von Krediten „einfach“ macht. Leider steigen nur die Zinsen sowie die allgemeinen Kosten der Lebensführung. Selbst wenn die Hypotheken auf Immobilien „weginflationiert“ werden, kommen dann vermutlich wieder „Ausgleichssteuern“ auf die Hausbesitzer zu.

In solchen Zeiten ist Gold und Silber sicherer. Anleihen, Lebens- oder Rentenversicherungen sind für die vor uns liegende Zeit nicht geeignet.

Vor kurzem wurde der bekannte schweizer Ökonom Marc Faber danach befragt, ob das Papiergeldsystem noch eine Zukunft hat? Seine Antwort: „Eines Tages wird es eine Krise geben - dann ist das gesamte System bankrott. Dann wird man sich überlegen, ob etwas eingeführt werden muss, das nicht einfach auf Gelddrucken beruht. Dann ist es möglich, dass wir wieder zu einem Goldstandard zurückgehen. Das wird aber noch einige Jahre dauern“.

Zum Schluß ein paar Worte (ca. 100 Jahre alt) von Dr. Ludwig von Mises, dem grossen österreichischen Ökonomen über den Kredit-Boom und seine Nachwirkungen:

*„Eine Erhöhung der Geldmenge ist eine unbedingte Notwendigkeit für das Erscheinen eines Booms. Die Aufeinanderfolge von Boom-Perioden mit Depressions-Perioden ist das unvermeidliche Resultat von wiederholten Versuchen zur Reduzierung der Zinssätze durch Kredit-Expansion. **Es gibt keinen Weg, den finalen Kollaps eines Boomes durch Kredit-Expansion zu vermeiden.** Die Alternative ist nur, die Krise durch freiwillige Aufgabe der Expansion früher kommen lassen oder später eine finale und totale Katastrophe des Währungssystems zu riskieren“.*

Quellenangabe: Bitte [hier klicken](#)

Vermögen sichern – Vermögen mehrer – durch Silber und Gold!



So sichern Sie Ihre Ersparnisse:

**Münzen in unmittelbarem Zugriff,
Barren in einer Schweizer Tresoranlage!**

Silbererwerb ohne MwSt (= 19% Ersparnis)

Infos: Bitte hier [klicken](#)



3. Vermögensaufstellung per 10.6.2013



In dieser Tabelle können Sie mit einem Blick ersehen, wie sich die bisherigen Empfehlungen entwickelt haben.

	Start 05.01.2010	Kasse	Depot/ Wert	gesamt 10.06.2013	Gewinn Verlust	Veränderung seit 5.1.10
BFU-Aktien- Depot	20000	73,52	20.121,31	20.194,83	194,83	0,97%
BFU-Options- scheindepot	10000	426,59	24.265,20	24.691,79	14.691,79	146,92%
Beide Depots gesamt	30000	500,11	44.386,51	44.886,62	14.886,62	49,62%
Gold in Euro 19 Unzen	15000	184,15	19.815,50	19.999,65	4.999,65	33,33%
Silber in Euro 1211 Unzen	15000	9,00	19.783,39	19.792,39	4.792,39	31,95%
gesamt	60000	693,26	83.985,40	84.678,66	24.678,66	41,13%

Bisherige Höchststände Ausgabe 16/2012 vom 25.9.2012	118.014,44	58.014,44	96,69%
---	------------	-----------	--------

	Start 05.01.2010		10.06.2013		Veränderung seit 5.1.10
1 Unze Gold (Kassapreis)	1120 779,78	USD Euro	1378,95 1042,92	USD Euro	23,12% 33,75%
1 Unze Silber (Kassapreis)	17,78 12,38	USD Euro	21,60 16,34	USD Euro	21,48% 31,96%
1 Euro	1,4363	USD	1,3222	USD	-7,94%

Der Goldpreis ist seit Jahresbeginn 2010 (Start des Inflationsschutzbriefs) etwa um **33 Prozent** gegenüber dem Euro gestiegen, der Silberpreis um **32 Prozent**. Unsere beiden Depots liegen insgesamt mit **41,13 Prozent** im Gewinn.

Die Gesamtstrategie brachte bei einem eingesetzten Kapital von 60.000 Euro bisher einen Gewinn von **24.678 Euro**. Die Wertsteigerung nach **179 Wochen** in Höhe von **41,13 Prozent** entspricht einer Rendite von **11,95 Prozent pro Jahr**.

Erläuterungen zu dieser Seite lesen Sie [hier](#)

Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#)

Haben Sie Fragen? Wünschen Sie eine Beratung?

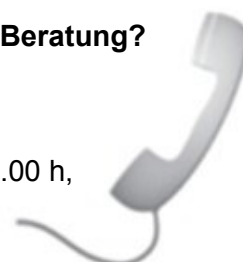
Ansprechpartner: Klaus Strößner

Telefon: **0 92 92 - 94 36 70**

Telefonsprechstunden: Mittwoch 9.00 – 12.00 h,

Donnerstag 16.00 – 18.00 h

und nach Vereinbarung





4. Vermögensgrundstock: Gold- und Silbermünzen

Preise für Gold- und Silbermünzen am 10.6.2013

Goldmünzen	Feingehalt	Rücknahmepreis in Euro	Kaufpreis in € 11.06.2013	Kaufpreis in € 13.05.2013
1 Unze Krügerrand	916,6	1066	1108,00	1173,00
1 Unze Philharmoniker	999,9	1066	1108,00	1157,00
1 Unze Nugget Känguru	999,9	1066	1103,00	1158,00
1 Unze Maple Leaf	999,9	1066	1108,00	1158,00
Silbermünzen				
1 Unze Arche Noah	999,9	19,71	21,90	22,70
1 Unze Philharmoniker	999,9	19,71	21,90	22,70
1 Unze Maple Leaf	999,9	19,71	21,90	22,70
1 Unze American Eagle	999,3	19,71	22,30	23,80

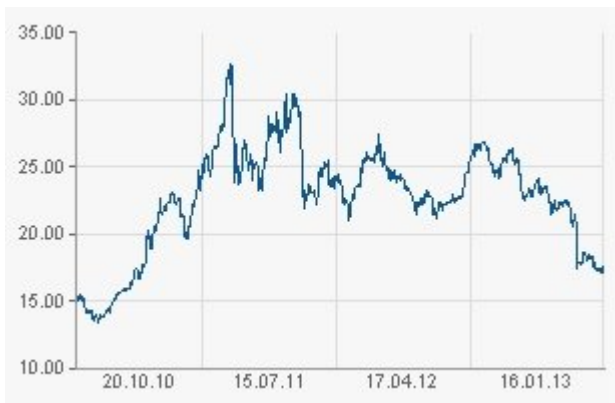
Stand 10.6.2013 – 12:30 h



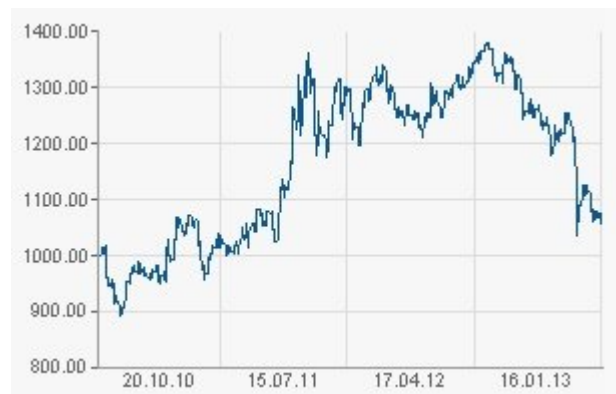
1 Unze Silber in Euro



1 Unze Gold in Euro



Wertzuwachs letzte 36 Monate:
ca. + 9 Prozent



Wertzuwachs letzte 36 Monate:
ca. + 5 Prozent

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)



5. Sichere Investitionen: Gold- und Silberbarren



Mehr Informationen dazu, finden Sie [hier](#)



Die [Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR](#) bietet Ihnen die Möglichkeit, sich kostengünstig an großen Gold- und Silberbarren zu beteiligen. Zudem können Sie Silber **mehrwertsteuerfrei** erwerben.

Bisherige Wertentwicklung der Gold- und Silber-Anteile:

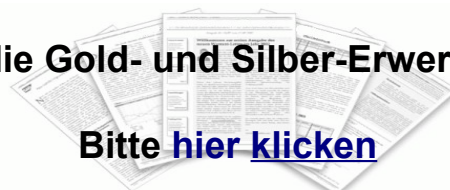
Datum	Gold- anteile Preis in €	Wert- entwicklung seit Beginn	Silber- anteile Preis in €	Wert- entwicklung seit Beginn
27.10.2010	12,000		5,000	
03.05.2011	12,544	4,53%	8,171	63,42%
04.10.2011	15,020	25,17%	5,990	19,80%
06.03.2012	15,055	25,46%	6,751	35,02%
14.08.2012	15,137	26,14%	5,974	19,48%
08.01.2013	14,611	21,76%	6,089	21,78%
05.06.2013	12,651	5,42%	4,779	-4,42%

Erläuterung: Siehe § 9 des [Gesellschaftsvertrags](#)

Hinweis an die Gesellschafter der Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR:

Sie brauchen nur Ihren jeweiligen Anteilsbestand mit diesen aktuellen Preisen der Gold- und/oder Silberanteile zu multiplizieren, um den aktuellen Wert Ihres Gold- und/oder Silberbestands errechnen zu können.

Informationen über die Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR:





6. Die Spitze Ihres Vermögensaufbaus:

Volatile, chancenreiche Investitionen Aktiendepot - Optionsscheindepot

Aktiendepot (siehe Vermögensaufbau auf Seite 9)

Stand 10.6.2013

Kassenbestand: 73,52 Euro

Eine Investition im Aktiendepot sollte auf mindestens 5 Jahre angelegt sein!

Nr.	Aktie	Börsen- kürzel	Börsen- platz	Kauf Datum	Kauf- Kurs	Kauf- preis in Euro	aktueller Kurs	aktueller Wert in Euro	Gewinn Verlust in Euro	Veränd. in %	Stück- zahl Aktien
1	Silver Wheaton	SLW	NYSE	diverse	35,08 USD	1797,57	23,51 USD	1208,92	-588,65	-32,75%	68
2	Newmont Mining	NEM	NYSE	15.12.11	62,18 USD	1220,67	34,11 USD	644,85	-575,82	-47,17%	25
3	First Majestic	FR	Toronto	20.01.10	4,04 CAD	1936,10	11,43 CAD	5925,35	3989,25	206,05%	700
4	Yamana Gold	AUY	NYSE	15.12.11	14,12 USD	1219,67	11,49 USD	955,76	-263,91	-21,64%	110
5	Goldcorp.	GG	NYSE	04.02.10	34,49 USD	2026,21	28,55 USD	1727,16	-299,05	-14,76%	80
6	Royal Gold	RGLD	Nasdaq	15.12.11	71,26 USD	1176,02	53,68 USD	852,45	-323,57	-27,51%	21
7	Pan Amer. Silver	PAAS	Nasdaq	25.03.10	22,00 USD	2013,15	12,26 USD	1112,52	-900,63	-44,74%	120
8	Energold Drilling	EGD	Toronto	31.03.10	2,30 CAD	2037,30	2,00 CAD	1777,38	-259,92	-12,76%	1200
9	Endeavour Silver	EXK	AMEX	15.04.10	3,60 USD	2118,54	4,14 USD	2473,23	354,69	16,74%	790
10	SilverCrestMines	SVL	Toronto	22.04.10	1,01 CAD	1922,68	1,86 CAD	3443,68	1521,00	79,11%	2500
	gesamt					17467,91		20121,31	2653,40	0,97%	

Start am 5.1.2010 mit 20.000 Euro!

Bisheriger Höchststand: [Ausgabe 11/2011](#) vom 05.04.2011:

+ 95,34 Prozent

Hinweis: Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#), falls Sie daran denken dieses Depot (**Musterdepot**) nachzubilden! Mit steigenden Gold- und Silberpreisen werden auch die Minenaktien wieder steigen.

Zum Vergleich – Stand vor 1 Jahr:

[Ausgabe 11/2012](#) vom 12.06.2012: Depotwert 31.710,43 Euro

Veränderung in den letzten 12 Monaten: **- 36,31 %**

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)





Optionsscheindepot (siehe Vermögensaufbau auf Seite 9)

Stand 10.6.2013

Kassenbestand: 426,59 Euro

Heute neuer Höchststand

Nr.	ISIN	Name	Basis	Laufzeit	Kauf Datum	Kauf-Kurs	Kaufpreis in Euro	akt. Kurs	aktueller Wert in Euro	Gewinn Verlust in Euro	Veränd. in %	Stückzahl
1	DE000DX1B4C6	Ross Stores	65	10.12.13	diverse	0,343	2434,04	0,37	2627,00	192,96	7,93%	7100
2	DE000DZ91PF2	EURUSD-Put	1,21	17.12.13	15.08.12	4,49	1532,12	0,46	156,40	-1375,72	-89,79%	340
3	DE000CK928F6	Biogen-Call	150	18.12.13	diverse	1,5676	2414,04	6,04	9301,60	6887,56	285,31%	1540
4	CH0205593905	Whole Foods	90	21.03.14	20.02.13	0,58	1513,52	1,39	3614,00	2100,48	138,78%	2600
5	DE000GS938R8	Silber-Call	32	03.06.14	diverse	3,3840	2233,44	0,32	211,20	-2022,24	-90,54%	660
6	DE000CK4RLY6	eBay-Call	45	17.06.14	diverse	9,084	1544,34	8,62	1465,40	-78,94	-5,11%	170
7	DE000VT5MNA8	Apple	520	18.06.14	diverse	7,29	2113,34	1,85	536,50	-1576,84	-74,61%	290
8	DE000DZB3F05	Fuchs PetroVz	60	19.06.14	15.05.13	0,77	2623,52	0,87	2958,00	334,48	12,75%	3400
9	DE000TB5VUZ5	Home Depot	80	08.01.15	15.05.13	0,58	2615,52	0,66	2970,00	354,48	13,55%	4500
10	DE000SG1Y043	Silber-Call	50	15.06.16	diverse	2,115	2304,94	0,39	425,10	-1879,84	-81,56%	1090
	gesamt						21328,82		24265,20	2936,38	146,92%	

Start am 5.1.2010 mit 10.000 Euro

Bisheriger Höchststand: **Ausgabe 07/2013 vom 14.5.2013:**

+ 137,24 Prozent

Erläuterung der einzelnen Positionen:

Die Silber-Call-Optionsscheine verzeichnen Kursgewinne, wenn der Silberpreis gegenüber dem US-Dollar steigt. Die Call-Optionsscheine auf Whole Foods, Home Depot, Fuchs Petrolub Vz, Ross Stores, Biogen, eBay und Apple gewinnen an Wert, wenn die jeweilige Aktie im Kurs steigt. Der Put-Optionsschein auf das Währungsverhältnis EURUSD gewinnt an Wert, wenn der Euro gegenüber dem USD schwächer wird.

Zum Vergleich – Stand vor 1 Jahr:

Ausgabe 11/2012 vom 12.06.2012: Depotwert 17.092,24 Euro

Veränderung in den letzten 12 Monaten:

+ 44,46 %

Wie in der letzten Ausgabe angekündigt, haben wir am 15.5.13 die beiden Optionsscheine Home Depot und Fuchs Petrolub in neue Laufzeiten „gerollt“. Siehe Positionen 8 und 9. Die Verkaufskurse waren bei Home Depot 29,56 Euro und bei Fuchs Petrolub 2,62 Euro.

Am Mittwoch verkaufen wir die Position 2 und 7 „bestens“. Zusätzlich verkaufen wir 620 Scheine Biogen (Pos. 3) ebenfalls „bestens“.

Den Erlös aus diesen Verkäufen investieren wir je zur Hälfte in folgende neue Scheine:

ISIN CH0190970480, Linde, Basis 150, (derzeitiger Kurs 1,08 €);

ISIN DE000DZE4TF1, Apple, Basis 440, (derzeitiger Kurs 3,81 €);

Hinweis: Die Optionsscheine sind nach ihrer Restlaufzeit geordnet. Bitte beachten Sie stets die **Risikohinweise**, falls Sie daran denken dieses Depot (Musterdepot) nachzubilden!

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie **hier**

Wenn Sie die aktuelle Ausgabe des Inflationsschutzbriefs immer regelmäßig und ohne Verzögerung als PDF per eMail erhalten möchten, klicken Sie bitte **hier** !



7. Fieberthermometer zum Staatsbankrott:

Wie sich die Zinsen der 10-jährigen Staatsanleihen der wichtigsten Euro-Länder entwickelt haben, erfahren Sie [hier](#)



8. Interessante Presse-Veröffentlichungen der letzten Tage, finden Sie [hier](#) !



9. Unsere Videos finden Sie weiterhin [hier](#) !



Rückruf anfordern !



Gutes Gelingen bei Ihren Entscheidungen

wünscht Ihnen Ihr

Heinz-Klaus Hollerung

Heinz-Klaus Hollerung analysiert seit etwa 30 Jahren Kapitalmärkte. In den ersten Jahren seines Berufslebens war er als Bankkaufmann und Wertpapierspezialist für ein deutsches Kreditinstitut tätig. Später war er Manager eines internationalen Aktienfonds für eine schweizerische Investmentgesellschaft. Auch als Unternehmer hat er reichlich Erfahrung: Als Vorstand einer Aktiengesellschaft leitete er ein mittelständisches Unternehmen mit etwa 300 Beschäftigten. Mittlerweile ist er unabhängiger Consultant. Er ist Geschäftsführer der Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR, die natürlichen und juristischen Personen den kostengünstigen Erwerb von Gold und Silber ermöglicht. Alle bekannten Silber- und Gold-Anlagemünzen können durch ihn erworben werden. Unter inflationsschutzbrief@synergent.de können Sie mit Heinz-Klaus Hollerung Kontakt aufnehmen, oder wenden Sie sich mit Ihren Fragen an den [SYNERGENT-Verlag](#).

Risikohinweise und Impressum finden Sie [hier](#)

Der Inflationsschutzbrief informiert regelmäßig zu den Themen: Zusammenfassung der EURO-KRISE 2012, Kurse von Gold und Silber, Euro-Rettungsschirm EFSF, Finanzkrieg, Finanzkrise und Bankenkrise 2012, Prof. Dr. Hans-Werner Sinn, Euro in Gefahr 2011, Schuldenberge und Finanzoligarchie, Finanzlobby, Banken-Lobbyismus, Bankenlobby, EFSF (European Financial Stability Facility), ESM (Europäischer Stabilitätsmechanismus), Börsencrash 2013, Crash an den Börsen, Beurteilungen von Prof. Max Otte, abhängige Ratingagenturen, USA vor dem Staatsbankrott, US EU Schuldenkrise, Dollar ein Schneeballsystem, Euro vor dem AUS, Geldsystem Betrugssystem, Giralgeld ist Betrug, Bankbetrug, Vermögen, Inflation 2012 - 2013, Inflationsrate, Inflation in Deutschland 2012, Inflation Deflation 2012, aktuelle Inflation, Hyperinflation, Währungsreform 2012, Gold, Silber, Edelmetalle, Geldschöpfung, Geldentwertung, Geld entwerten, Finanzen, Finanznachrichten, Aktien, Aktienkurse, Börse, Börsenkurse, Geld verdienen, Gold Preis, Goldkurs, Gold Silber Kurs, Gold Kurs, Goldpreis, Silberpreis, Silberkurs, Silber Kurs, Gold Chart, die anhaltende Finanzkrise, Wirtschaftskrise, Bankenkrise, grundlegende Systemkrise, Anleger, Geld anlegen, Vermögen anlegen, Vermögen sichern, Vermögen schaffen, Vermögenssicherung, kostenloser Börsenbrief, kostenlose Börsenbriefe, Aktienbrief, Kapitalschutz, Finanzreport, Staatsbankrott, Staatspleite, Aktionär, Aktionäre, Börsenmagazin, Anlegermagazin, Aktientipps, Euro-Rettungspaket, Vermögensaufstellung, Geldanlage, sicher investieren, Aktiedepot, Optionsscheindepot, Musterdepot, Giralgeld, Papiergeld, Giralgeldschöpfung, Kaufkraft, Kaufkraftverlust, vor Inflation schützen, Gewinn erwirtschaften, jede Woche eine neue Ausgabe, Börsenbrief, Golddepot, Silberdepot, Zentralbank, FED, Federal Reserve Bank, Rohstoffe, Börsen News und aktuelle, Gold als Inflationsschutz, Silber als Inflationsschutz, Inflationsschutz-Gold, Inflationsschutz-Aktien, Inflationsschutz-Immobilien, Inflationsschutz 2012, Gold-Silber-Kurs, Zwangshypothek auf Immobilien, Vermögensabgabe, aktuelle Inflationsrate 2012, Zinseszinsseffekt, aktuelle Inflation, Inflation-Deflation, Börsenbrief kostenlos, Goldkurs-Silberkurs, Inflationsgefahr 2012, Euro-Krise, Performance-Wertentwicklung, Inflationsschutz-Brief.

© 2013 BFU Ltd. <http://inflationsschutzbrief.synergent.de> - alle Rechte vorbehalten !